

Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlhede
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .. Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Beitzelle oder deren Raum 20 Pfg.
von auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Pfg.

Nr. 180

Montag, 30. Juni 1919

Jahrgang 22.

Das Vorbild der Tat wird gefordert

Im persönlichen Eigenleben gilt die Lebensregel, die vor langen Jahren der treffliche Matthias Claudius in die Worte faßte: Mit allem Nachdenken und Grübeln über die Tugend kommt man zu ihr nicht einen Schritt vorwärts; tue eine tugendhafte Handlung u. sofort schreist du in der Tugend davon. Der Vorant zum Lebenswillen zu bringen, gilt dem Arzte als wichtigster Schritt zur Heilung. Ein Heer, das sich an die Weisheit gewöhnt hat, ist nicht zu retten. Denn die Weisheit ist ein Schlagtrakt des Gegners, der in weicher Weise, als dem bloß Abwehrnden die Spantkraft fehlt. In alledem liegt ein Lebensgesetz, dem in hundert Sprichwörtern die Weisheit auf der Gasse Zeugnis gibt.

Eine Minderheit von Unabhängigen und Spartakisten verweigerte nach der Revolution die große Mehrheit des deutschen Volkes. Diese, einschließlich der Mehrheitssozialdemokratie, ließ sich das gefallene, lehtere, seit Jahrzehnten nur an blohes Reden und Schreiben gewöhnt, verlegte sich auf das glückliche Zureden. Der Uebermut der Gewalttätigen wuchs und stieg bei jeder neuen Herausforderung. Mehrere Massen jener Volkstriebe an, die nicht aus innerer, höherer Freiheit Recht und Ordnung achten, sondern in Sklavengestaltung sich solange davor ducken, als sie an die Uebermacht der Befehle der Ordnung glauben. So bald sie wählten, ihren eigensüchtigen, egoistischen Trieben mit Erfolg nachgeben zu können, tun sie es. Innerlich sind sie dabei freigelegt, denn sie berechnen, ob sie sich durchsetzen können oder nicht. In dieser Berechnung spielt die Hauptrolle: die Ueberlegung: Werden die andern es sich gefallen lassen oder nicht? Merken sie, daß der andere feige nachgibt, dann wird ihre innere Unfreiheit und Unsicherheit zum Uebermut. Sie sehen sich auf der Tat in dem Maße, als die andern zurückweichen und innerlich sich zermürben.

Das ist die falsche Stellung des Bürgertums, der ordnungsliebenden sozialdemokratischen und nationalen Arbeiterschaft. Sie alle fühlen, daß sie auf der schiefen Ebene sind. Sie reden und schreiben, untersuchen die Gründe ihrer Unentschlossenheit und entschuldigen sie oft recht unheimlich. Sie grübeln und denken mit des Gedankens Blässe nach über die Notwendigkeit und Trefflichkeit der männlichen Tat; sie alle waren insgeheim auf diejenigen, die ihnen die Aufgabe zum Mut der Tat abnehmen möchten. Da gilt Mephistos Wort zu Faust, der am Lebenswillen krank ist und im Grübeln und Jammern sich immer tiefer ins seelische Elend hineintreibt:

Drum frisch! Laß alles Sinnen sein
Und gerad mit in die Welt hinein!
Ich sag es dir: ein Kerl, der spekuliert,

Ist wie ein Tier, auf dürrer Heide
Von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt,
Und ringsherum liegt schöne, grüne Weide.
Der Lebenswille, der Wille zur Selbsterhaltung ist der großen Mehrheit des Volkes abhanden gekommen. Darum spielt ein Grüpplein beherzter Gewalttätiger mit ihr Fangball. Hier gibt es nur ein Hilfsmittel, das sofort hilft und die Schläge ins gute Gegenteil ändern wird.

Die Tat wird gefordert. Das Vorbild der Tat. Auch heute fühlen einige Hunderte Einzelner, vielleicht gar einige Tausende Einzelner, daß die Verantwortung auf ihnen ruht, an ihre Seele pocht. Diese Einzelnen nun müssen den Pfanz machen. Jene vor ihnen müssen den Mut finden, jeder von ihnen muß ihn in zehn andern wecken, entfachen, auflodern machen, zur Tat verurteilen lassen. Die Uebermacht der Terroristen, die innerlich Freigänger sind, aber die junge Demokratie mit Füßen treten, ist nur durch den edlen Mut der Pflichtbewußten, Schicksalsverbundenheit und Gemeinnut zu bekämpfen. Frankreich nach den Greueln der Revolution jubelte dem Machtwort Bonapartes zu. Heute muß aus einer kleinen Schar beherzter Arbeiter, die zeigen, daß sie nötigenfalls ihre Person und ihr Leben in die Schanze zu schlagen wissen, dem Chaos die Stürze zu bieten verstehen, die Rettung kommen. Das Bürgertum wird schon mittun. Denn aus dem Arbeiterstande quillt das heutige Unheil; alle übrigen Stände halten Ruhe, Ordnung, arbeiten. Auf der zur Geheimgewalt und Ordnung der neuen Demokratie sich bekennenden sozialistischen u. nichtsozialistischen Gesamtarbeiterschaft ruht die Verantwortung, ihr droht die Rache, welche eine etwaige Schuld am Zusammenbruch sühnen wird. Die menschliche Gesellschaft als Ganzes ist unerschütterbar, sie unerschütterbar. Der neue Arbeiterstand aber kann durch eigene Schuld seinen Aufstieg in einem so schrecklichen Sturz enden lassen. Dann wird die enttäuschte Masse nach alter Erfahrung an denjenigen sich rächen, die sich als Führer ihnen angeboten; ja verband aufgedrängt haben. Der Arbeiterstand hat den Aufstieg zur vollen Gleichberechtigung erlangt, ist völlig gleichberechtigt, ja er hat die Mehrheit und Vorrang, dann aber auch die Verantwortung. Früher, als er noch niedergehalten, beherrscht wurde, konnte er sich allenfalls auf Rationieren und Mäulern verlegen; jetzt, zur Vorrang und Verantwortung aufgerufen, muß er Mannestat aufweisen. Sonst tut er sich selbst ab.

Ein Weib, Iphigenie, läßt Goethe die männlichen Worte sprechen:

Was nennt man groß? Was heßt die Seele schauernd
Dem immer wiederholenden Erzähler?
Alles was mit unwahrscheinlichem Erfolg
Der Mühselig begann?

Und um unwahrscheinlichen Erfolg handelt es sich zur Stunde für die Arbeiterschaft gar nicht einmal!

Wandlungen im Organisationswesen des Kleinhandels.

Unter dem Einfluß des Krieges und der Revolution haben sich im Kleinhandel Bestrebungen entfaltet, die auf eine grundlegende Sinnesänderung der Kaufleute gerade über ihrer beruflichen Organisation schließen lassen. Je mehr im Kriege die Zentralisation der Volksernährung sich verschärfte, um so stärker trat das Bedürfnis des Kleinhandels nach Schaffung einer zentralen Spitze hervor. Verbände hervor, um an maßgebender Stelle die Berufsinteressen einheitlich und mit dem nötigen Nachdruck vertreten zu können. Diese Bestrebungen haben zur Bildung des Bundes der Textildetailistenverbände und des Reichsbundes der Verbände des deutschen Lebensmittelhandels geführt. Sie sind jedoch noch nicht zum eigentlichen Ziel gelangt, denn es bestehen neben diesen noch weitere Verbände, die sich ihnen noch nicht angeschlossen haben.

Ueber die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit eines solchen Zusammenschlusses der nach gleichen Zielen strebenden Verbände kann gar kein Zweifel obwalten. Wenn trotzdem der Gedanke der Einigung des Kleinhandels in den großen Verbänden auf Schwierigkeiten stößt, so kann die Ursache nur liegen in ihrem mangelhaften Unterbau. Es fehlt diesen Verbänden vielfach noch das Fundament der zielbewußt arbeitenden örtlichen Organisationen. Daraus kann nicht einträglich genug darauf hingewiesen werden, daß der an sich gewiß richtige Grundsatz der Zentralorganisation nur dann Sinn und Zweck hat, wenn er ruht auf dem entsprechenden Ausbau der örtlichen Stellen. Andernfalls muß es dahin kommen, daß die Organisation wohl einen guten Kopf, aber keine gesunden Glieder hat. Die Erfahrungen im Kriege haben diese Entwidlung der Kleinhandelsorganisationen den führenden Männern deutlich zum Bewußtsein gebracht. Zeugnis hiervon gibt der Bericht des Vereins selbständiger Kaufleute Gelsenkirchen e. V., der dies feststellt mit den Worten: „Es fehlte eine gut gegliederte, alles umfassende und in einem Zentralpunkt endende Organisation, unter deren Fittichen der einzelne im Sicherheit und Ruhe neben dem andern seinen Aufgaben gerecht zu werden vermochte. Erst der Krieg mit seinen harten Schicksalsschlägen öffnete auch dem Kaufmannsstande die Augen. Mit Riesenschritten hat man in den letzten Jahren begonnen, Versäumnisse nachzuholen.“

Der Bericht zeichnet dann in scharfen Zügen ein Bild vom regamen Schaffen des Vereins in den Kriegsjahren. Er wurde im Jahre 1898 ins Leben gerufen. Im Jahre 1914 wurde er auf eine wesentlich andere Grundlage gestellt, indem er mit zwei andern Vereinen sich vereinigte und damit in der Hauptsache nicht mehr Einzel-, sondern körperschaftliche Mitglieder aufnahm. So wurde er nach Art des Innungsausschusses für das Handwerk eine örtliche Zentralkörperschaft des Kleinhandels, die nur aus Fachvereinen besteht.

Im kranken Eternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

Es ging alles bei ihm durcheinander — Englisch, Deutsch und Persisch. Doch ließ er sie vorläufig ungehört. Gölse versuchte sich in die andächtige Stimmung zurückzuversetzen. Es wollte nicht gelingen. Sie sah die Theaterschüler, sie hörte ihren Gesang: „Wala, Wala!“ Aber sie empfand nichts mehr dabei. Der innere Zusammenhang zwischen ihr und der Szene war zerfallen und ließ sich nicht wieder zusammenknüpfen.

Sie horchte nur angestrengt hinter sich, ob ihr Beintiger etwas von sich merken lasse. Denn es peinigte sie jetzt wirklich der Gedanke: Sehen Dich aus dem Dunkel der Loge auch wieder die kleinen, scharfen Augen an? Betasteten sie gleichsam mit neugierigen Widen Dein Sein und Wesen?

Sie fühlte es wie einen körperlichen Schauer sie durchschneiden. Und doch sah Herr Nickelson ganz still. Er merkte ja immer wieder: er durfte sie nicht zu früh erschrecken. Er spielte mit ihr wie die Rache mit der Maus, die das Mäuschen auch immer wieder laufen läßt, bis sie endlich mit den Saumpfötchen zuschlägt.

Die Oper ging ihrem Ende entgegen. Und so g. die Darstellung auch war, so atmete Gölse doch auf, als sie wachte: nun hatte sie es bald überstanden. Dies Eigen in dem engen, heißen Raum, im Dunkel mit dem ihr immer unangenehmere werdenden Mann, gestaltete sich ihr zu einer unlagbaren Qual.

„Und wohin gehen wir heute abend?“ flüsterte er plötzlich dicht an ihrem Ohr.

„Ich möchte ins Hotel. Ich bin müde.“

„Gewahre, das gibst du doch gar nicht! Wir müssen doch irgendwo zu Abend essen, und dann bummeln wir noch ein bisschen durch Saint Pauli, und ich zeige Ihnen Hamburg bei Nacht.“

„Ich gehe nicht mit einem fremden Herrn allein aus!“

„Oho, mein Täubchen, wer sagt denn das? Fremd bin ich Ihnen doch nicht mehr. Und übrigens ist das eine Eigenschaft,

die sich mit jeder Stunde mehr verliert. Nicht wahr, da habe ich doch recht?“

Wölse schlug sein Arm um ihre Taille. Sie wollte aufspringen, rückte schon an den Stuhl mit schnellem Mut, da wurde aus dem Theaterraum ein energisches „Hi!“ laut, und verschleierte Augen wandten sich zu der kleinen Loge. Gölse mußte sitzen bleiben.

Er lachte leise auf.

„Entwischen gibst du hier nicht, mein schönes Kind,“ rante er, und sein heißer Atem streifte sie wieder. „Ich soll Ihnen doch eine glänzende Stellung besorgen. Also für was, will ich was! Wenn Sie nicht zu unliebenswürdig sind, schaffe ich Ihnen alles; aber nicht zu spröde sein, mein schönes Kind!“

Und wieder legte sich sein Arm um sie. Er preßte sich um ihren Nacken und wollte sie zu sich herüberziehen, da rief sie ihn mit Gewalt zurück, ergriff mit der freien Hand ihren Mantel und war zur Tür hinaus.

Was kümmerte sie das unwillige Murren, das über die plötzliche Störung im Zuschauerraum laut wurde! Sie war im Laufen den Mantel um die Schultern und rannte wie gejagt davon.

Sie nahm sich nicht einmal die Zeit, sich nach einer Droschke umzusehen. Sie achtete auch nicht auf ihren Weg in der fremden Stadt. Gleichviel, wohin sie kam, nur fort! Endlich fahnte sie den Mut, sich umzublicken. Folgte er ihr auch nicht? Nein, sie war allein. Ganz menschenleer war es um sie. Drüben hing das große Augenbassin der Alster an.

Gatte sie ihn so energisch zurückgestoßen, daß er sich ihr nicht mehr zu nahen wagte? Sie wußte es nicht. Sie wußte nur eins: daß sie sich namenlos elend fühlte, elend und verlassen und unglücklich.

Wie schrecklich war es, daß sie, gerade sie stets von den Männern begehrt wurde! Und was sollte nun werden? Sie konnte doch diesen Mann nie wieder ansehen. Der Stel hätte sie überwältigt.

Dunkel lag das Wasser. Ob sie da hineinsprang? Vorbei war es dann mit allem Leid, aller Not, aller Unruhe des Lebens. Sie lehnte sich weit über das Gitter des Bassins. Das Wasser lockte und lockte. So dunkel war es, kein

Mensch hätte sie hier gesucht. Und hätte sie einer vermocht?

Doch — Alas! Sie fühlte plötzlich, daß diese Schwärze sie liebte, daß sie gerade ihr mit solch einem Ende einen wirklichen, großen Kummer machen würde.

Und Gölse war es, Gölse und Feigheit.

Sie wandte sich erschauernd um.

Nein, nicht dahinein — nicht in die dunkle Flut; aber fort von hier, so rasch wie möglich!

Wo aber hin in dieser fremden Stadt? Wie sollte sie ihr Hotel finden?

Da hörte sie sich ihr näherndes Räderrollen. Eine leere Droschke fuhr langsam der Stadt zu.

Gölse rief den Kutscher an, nannte ihr Hotel und stieg ein.

In behaglichem Zuckelrad fuhr die Droschke davon. Gölse hätte ihr am liebsten Flügel gewünscht. Endlich hielt sie vor dem Hotel.

Der Portier empfing sie. Herr Nickelson habe nach ihr gefragt.

„Ich bin für niemand zu sprechen, hören Sie? Für niemand! Und morgen früh mit dem ersten Zuge fahre ich ab.“

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein!“

Gölse trat in den Lift und ließ sich in ihr Stockwerk fahren, denn ihre Füße trugen sie nicht mehr. In ihrem Zimmer drehte sie alle elektrischen Lampen an, schloß und riegelte sorgfältig ab. Sie fürchtete sich in der Dunkelheit. Und dann sank sie angekleidet auf ihr Bett. So lag sie, hörte alle Stunden schlagen, bis sie gegen Morgen noch in einen kurzen Schlummer fiel.

Dann trug der Zug sie fort von dem schönen Hamburg, das ihr jetzt so verleidet war.

Mit ihrem Engagement wurde es natürlich nichts; sie selbst hatte ja die Fäden durchschnitten.

Und sie fühlte, daß es diesmal auch immer war.

Einmal flog ihr während der Fahrt der Gedanke an Gölse durch den Sinn. Sollte sie ihm schreiben, daß sie ihn wende, daß er ihr helfe? Vielleicht hatte er schon Einfluß in Weimar.

248,26

In welchem Maße die sachliche Durchführung der Berufsorganisation in Gelsenkirchen gelungen ist, beweist die Tatsache, daß dem Verein selbständiger Kaufleute nicht weniger als zehn Fachvereine angeschlossen sind: die Vereine der Drogerien, der Delikatessen- und Fischhändler, der Eisenwarenhandwerker, der Herrenartikel, der Rational- und Lebensmittelhändler, der Möbelgeschäfte, der Obst- und Gemüsehändler, der Putzgeschäfte, der Schuhwarenhandwerker und der Textilwarengeschäfte. Alle diese Vereine sind in den Kriegsjahren gegründet worden. Sie arbeiten zwar selbständig, aber doch nach einheitlichen, in den Sitzungen festgelegten Grundsätzen. Die Einheitlichkeit unter Wahrung der Eigenart und Selbständigkeit kommt auch zum Ausdruck in der Verwaltung. Der Vorstand des Vereins besteht nämlich aus den Vorsitzenden, die Vollerwartung aus den Vorständen der angeschlossenen Vereine. Die Verwaltung wird hauptsächlich geführt von dem Vorsitzenden und dem akademisch vorgebildeten Geschäftsführer, der zugleich Geschäftsführer des Gelsenkirchener Innungsausschusses ist.

Nach diesem Beispiel sollte überall der Kleinhandel seine Berufsorganisation von unten aufbauen. Dann erst kann eine zielbewußte Gemeinschaftsarbeit verrichtet werden, die um so notwendiger ist, je schwerer die kommende Zeit sich gestaltet.

Zum Frieden

Der Friedensvertrag unterzeichnet.

Paris, 28. Juni. Der Friedensvertrag ist, wie vorgesehen, nachmittags 3 Uhr im Schloß unterzeichnet worden.

Weltfriede im August

Die Agence Havas meldet: Die Proklamierung des Friedenszustandes kann erst nach der Ratifizierung des Vertrages in den Parlamenten in Frankreich, England und Amerika erfolgen. Die Ratifizierung werde sich bis Anfang August verzögern, so daß ungefähr am 10. August der Weltfriede als abgeschlossen gelten kann.

Der Akt der Unterzeichnung

Die Zeremonie der Unterzeichnung im Spiegelsaal zu Versailles begann Samstag nachmittags 3 Uhr. Nachdem sämtliche Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte ihre Plätze eingenommen hatten, wurden die deutschen Delegierten in den Saal geleitet und zu den für sie bestimmten Plätzen geführt. Der Vorsitzende, der Friedenskonferenz, Clemenceau, erhob sich und erklärte, nachdem die Bedingungen der alliierten und assoziierten Mächte von den Deutschen angenommen seien, ersuche er die deutschen Bevollmächtigten, das Friedensdokument zu unterzeichnen. Er hob hervor, die Unterzeichnung des Friedensvertrages bedeute, daß die Bedingungen in loyaler Weise eingehalten werden müßten. Um 3.12 Uhr unterschrieben die Reichsminister Hermann Müller und Dr. Bell als erste den Friedensvertrag. Hierauf unterschrieben der Reihe nach die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte. Kurz vor 4 Uhr war der Akt beendet. Clemenceau hob die Sitzung mit der Erklärung auf, der Friede sei geschlossen. Er ersuchte die Delegierten der alliierten und assoziierten Mächte, zu warten, bis die deutschen Bevollmächtigten sich entfernt hätten, die Militärmission werde die deutsche Delegation in das Hotel des Reservoirs zurückgeleiten. Die deutschen Bevollmächtigten verließen darauf als erste den Saal und begaben sich auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren, sofort in das Hotel des Reservoirs zurück.

Petit Parisien meldet, daß der Friedensvertrag voraussichtlich Montag von Clemenceau in der Kammer niedergelegt wird. Clemenceau gebe hierbei eine kurze Erklärung ab.

Ausschub der Wirksamkeit des Vertrags.

Reuter erfährt: Der Friedensvertrag wird vor Ablauf eines bestimmten Zeitraumes, wahrscheinlich 3-4 Wochen, nicht in Wirksamkeit treten. Der Ausschub ist durch die Bestimmung verursacht, daß der Vertrag von den Parlamenten der einzelnen beteiligten Ländern ratifiziert werden muß. Die gegenwärtigen Kriegsmassnahmen werden daher in der Zeit zwischen der Unterzeichnung und der Ratifikation in Kraft bleiben.

Keine Unterbrechung der Friedenskonferenz

Die Arbeiten der Friedenskonferenz werden nach der Unterzeichnung nicht unterbrochen werden, obwohl Wilson Paris verlassen und auch Lloyd George am Sonntag nach London zurückkehren wird. Die Regierungshäupter werden ihre Vollmacht einem Mitglied ihrer Delegation übertragen. Balfour wird Lloyd George vertreten, Lansing den Präsidenten Wilson.

Die Friedensbedingungen für Österreich.

Der österreichische Vertrag ist fast vollständig fertig. Die übrigen Bedingungen werden nachgeholt.

Deutsches Reich

Bethmann-Hollweg rückt sich dem Verband zur Verfügung

Der frühere Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat, nachdem er bereits am 25. Mai einen ähnlichen Schritt auf ausdrücklichen Wunsch der Reichsregierung hat fallen lassen müssen, am 25. Juni an den Ministerpräsidenten Clemenceau ein Schreiben gerichtet, in dem er Clemenceau bittet, das nachstehende Schriftstück zur Kenntnis der alliierten und assoziierten Mächte zu bringen:

„Im Artikel 227 der Friedensbedingungen haben die alliierten und assoziierten Mächte Seine Majestät Wilhelm 2. von Hohenzollern, früheren deutschen Kaiser, wegen schwerster Verletzung des internationalen Sittengesetzes



100 Milliarden Kriegsschuldigung.

Von dieser gewaltigen Summe Geldes kann man sich nun einen ungefähren Begriff bilden, wenn man unser heutiges Bild betrachtet, das in vergleichender Darstellung eine statistische Uebersicht gibt. Alle bisher auf der ganzen Erde gezahlten Kriegsschuldungen werden durch diese Riesensumme in den Schatten gestellt. Nur durch angestrengte Arbeit dürfte es Deutschland gelingen, seinen Verpflichtungen gerecht werden zu können.

und der geheiligten Macht der Verträge unter öffentliche Anklage gestellt. Sie haben gleichzeitig ihren Entschluß kundgetan, an die Regierung der Niederlande ein Schreiben zu richten, worin sie bitten, den ehemaligen Kaiser zum Zwecke seiner Verurteilung auszuliefern. Mit Bezug hierauf erlaube ich mir, an die alliierten und assoziierten Mächte die Bitte zu richten, das gegen Seine Majestät den Kaiser beabsichtigte Verfahren gegen mich stattfinden zu lassen. Zu diesem Zwecke stelle ich mich hierdurch zur Verfügung der alliierten und assoziierten Mächte. Als ehemaliger deutscher Reichskanzler trage ich für meine Amtszeit die in deutschen Staatsrecht geregelte alleinige Verantwortung für die politischen Handlungen des Kaisers. Ich glaube hieraus den Anspruch herleiten zu dürfen, daß die Regierung, welche die alliierten und assoziierten Mächte für diese Handlungen fordern, wohl ausschließlich von mir gefordert wird. In der Ueberszeugung, daß die alliierten und assoziierten Mächte einem durch öffentliches Staatsrecht normierten Rechtszustand auch internationale Beachtung nicht verweigern wollen, darf ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß Sie meiner dringenden Bitte stattzugeben geneigt sein werden. Hohenzollern, 25. Juni, 1919. Gez. Bethmann-Hollweg.

Die preussische Landesversammlung

Die Preussische Landesversammlung wird ihre Sommerpause voraussichtlich am 12. Juli eintreten lassen.

Die große Vermögensabgabe

Berlin, 28. Juni. Die Berliner Börsenzeitung ist in der Lage, die Nachricht, daß eine Vorlage über eine Vermögensabgabe in Vorbereitung ist, zu bestätigen. Die Arbeiten sind bereits soweit fortgeschritten, daß die bedeutungsvolle Steuervorlage noch im Laufe der nächsten Woche das Reichskabinett beschäftigen und wahrscheinlich noch vor dem Ferienbeginn in der Nationalversammlung eingebracht werden dürfte. Die Vermögensabgabe wird einen Betrag von 70-90 Milliarden einbringen. Der Prozentsatz wird daher nicht unerheblich sein. Andererseits sollen die Zahlungsfristen möglichst entgegenkommend gestaltet werden, wobei allerdings dem Reiche der gesamte Abgabebetrag verzinst werden muß. Außerdem wird die bereits bestehende Umsatzsteuer im weitesten Sinne ausgebaut werden.

Eine Sensationsmeldung.

Die Deutsche Zeitung wußte zu melden, daß Minister Erzberger sich einen Paß nach der Schweiz beschafft habe und daß mit seiner Flucht ständig zu rechnen sei. Das ist, so schreibt die R.L., eine auf Sensation berechnete Meldung. Minister Erzberger beabsichtigt wohl, in die Schweiz zu reisen, aber darin wird man um so weniger etwas besonderes finden können, als seine Familie dort schon seit langer Zeit weilt.

Levine verhaftet

Nach einer Meldung der Frankfurter Nachrichten aus Wiesbaden ist dort der Münchener Kommunistenführer Levine verhaftet worden. David Neurath, gegen den in diesem Zusammenhang in dem Kommunistenprozeß ein Verfahren schwelt, ist gegen Stellung einer Sicherung aus der Haft entlassen worden.

Die Senkung der Lebensmittelpreise

Eine von der Regierung in die Wege geleitete Aktion zur Senkung der Lebensmittelpreise bezieht sich nur auf die Nahrungsmittel, die aus dem Auslande bezogen werden.

Ausland

Ein Sonderbündnis

Bei dem Abschied von der amerikanischen Friedensdelegation erklärte Wilson, er sei bereit, einen Vertrag zu unterzeichnen, in dem die Vereinigten Staaten und Großbritannien sich verpflichten, Frankreich zu Hilfe zu kommen, falls es von Deutschland bedroht wird.

Die angelsächsische Weltmacht

Hervorragende Persönlichkeiten der englischen Marine teilen mit, daß England und Amerika nunmehr drei Viertel der Kriegsflotte der Welt besitzen. Das Zurückziehen des gegenwärtigen amerikanischen Marinebauprogramms durch Daniels hat in England einen guten Eindruck gemacht.

Das Verfahren gegen Wilhelm II.

Der Telegraaf meldet aus Paris: Die Assoziierten werden von Holland die Auslieferung des ehemaligen Kaisers nicht verlangen. Sie werden sich darauf beschränken, im Namen des Völkerbundes die Niederlande zu ersuchen; ihre Mitwirkung dabei zu gewähren, daß der Kaiser nicht den moralischen Folgen entgeht. Man erwartet, daß die niederländische Regierung als Mitglied des Völkerbundes ihre Mitwirkung nicht versagen wird, die nur in der Mitteilung an den Kaiser bestehen wird, daß er vor einem internationalen Gericht erscheinen oder sich der Niederlande verlassen müsse. Eine der höchsten französischen Autoritäten auf dem Gebiete des internationalen Rechts, erklärte, es sei selbstverständlich, daß das Urte des Gerichts, vor dem der Kaiser erscheinen müsse, ausschließlich moralischer Art sein könne. Es könne keine Rede von Urteilung zum Tode oder von Gefängnisstrafe sein. Man werde sich wahrscheinlich darauf beschränken, die Missetaten des ehemaligen Kaisers gegen die internationale Moral scharf zu verurteilen. Hierin werde man das Geschick der Hohenzollern für alle Zeiten des Thrones verurteilen klären und es dem Kaiser dadurch unmöglich machen, seinen angestrebten.

Zur Lage im Reich

Einigung und Ende des Eisenbahnerstreiks

Die Verhandlungen zwischen der Staatsregierung und den Eisenbahnerorganisationen haben inzwischen zu einer Einigung geführt. Die Regierung, die infolge der Finanzlage eine Lohnherabsetzung oder Zulage nicht in Aussicht stellen konnte, hat dafür den Eisenbahnern großes politisches und wirtschaftliches Gegenkommen gezeigt. Bezüglich der politischen Zugeständnisse wurde den Eisenbahnern mitgeteilt, daß die Betriebsräte zugelassen seien. Diese gehörten zur Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung. Der Betrieb auf den Bahnhöfen wurde sofort zum größten Teil wieder aufgenommen.

Aus der schlesische Eisenbahnerstreik beendet

Der Generalstreik der mittel- und nieder-schlesischen Eisenbahner kann als beendet gelten. Es wurde eine Einigung auf Grund der bereits bekannten sozialistischen Zugeständnisse erzielt, dagegen sind die Lohnforderungen nicht erfüllt worden. Der regelmäßige Zugverkehr und der sonstige Betrieb ist überall wieder aufgenommen worden.

Schwere Ausschreitungen gegen Regierungssoldaten.

In Düsseldorf kam es zu einer schweren Ausschreitung gegen Regierungssoldaten. Als nach Beendigung einer Betriebsversammlung von Arbeitern der Rheinischen Metallwarenfabrik deren Teilnehmer mehrerer vorübergehenden Regierungssoldaten anfechtigt wurden, stürzten sie sich auf diese und mißhandelten sie schwer. Es wurden auch Schüsse abgegeben, wobei zwei Soldaten schwer und ein unbeteiligter Zivilist leicht verletzt wurden.

Mord in Bochum

Vor dem Rathaus in Bochum kam es zu bedrohlichen Zusammenrottungen. Vom Rathaus aus drang die Menge in die benachbarten Straßen ein, zerhückte die Schaufenster der Lebensmittelgeschäfte und begann zu plündern. Die Sicherheitswehr ging mit Maschinengewehren und Handgranaten vor und säuberte die Straßen. Von den Tumultuanten sind, soweit bekannt, drei getötet worden.

Kleine politische Nachrichten

Der neue Reichsmittler des Innern Dr. David hat sein neues Amt angetreten. In Sachsen ist für den 6. Juli eine allgemeine Landstrauer angeordnet worden.

Die Melbung englischer Blätter aus Paris, wonach
der frühere deutsche Kronprinz in Deutschland zurück
gelehrt sein soll, ist unbegründet.

Der Reichsanzeiger ver-
trifft der Preussischen Regierung ein Gesetz über den Ein-
neuerungsgemeinschaften und Baden in die Bier-

Von der Erstellung eines Hoheitsaktsverfahrens gegen General Hoffmann ist an zuständiger Stelle nichts bekannt.

Die Berliner Morgenblätter der Rechtsparteien er-
 klären anlässlich der Unterzeichnung des Friedens mit einem
 Trauerband und bringen entsprechend gehaltene Scher-
 ze. Antikl.

Belgien soll von der Schweiz einen Kredit von 60 Millionen für Kohlenlieferung erbeten haben, Schweiz schlägt nun vor, ihren Kredit von 25-30 Millionen zu bewilligen.

Der Kaiser d. Vier ertheilte Polen die Erlaubnis, die
Armee Haller u. alle anderen Truppen zu verwenden, um
Ruhe in Ost g. izien zu schaffen.

Rheinland und Westfalen.

Der Landrat erläßt zur Schonung und
Vermeidung der Gefahr der
Schlachtereien. In dem Monate Juli und August
werden sämtliche Schlachten von Pferden, Rindern, Zie-
gen, Schafen und Schaffeln verboten. Nachschlachten
sind dem Vieh für die Krankenversorgung ausgesetzt.
Ein betriebs Schlachterbot wird auch in allen anderen
Stadt und Landkreisen des Regierungsbezirks Düsseldorf
erlassen.

Den letzten Tag wurde hier verschiedene „Spielhöllen“ angegeben und von den Beamten der Kriminalpolizei erhebliche Spielgelde beschlagnahmt. Bei Glücksspielen in einem von Spielhäusern in einer Nacht 30 Personen überführt worden. Gegen die Inhaber der betreffenden Spielräume wurde das Strafverfahren wegen Duldens vom Glücksspielen abhängig gemacht.

Laasphe: Ein Raubmord. Die 25jährige
Lehrerin von Gottberg zu Stiffappel wurde im Walde
bei Lühel schändlich ermordet und bis aufs Hemd beraubt
aufgefunden. Die junge Dame war Sonntag von einem
Ausflug nicht zurückgekehrt und wurde seither vermißt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 30. Juni.
 < Ausgabe von Zuder. Der Zuder für Juli
 ist bereits eingetroffen und gelangt heute und morgen zur
 Ausgabe. Kristallzuder kostet 56 Pfennig, Würfel- und
 Staubzuder 60 Pfennig das Pfund.

‡ Die Feier der ersten hl. Kommunion der Schülertinnen des Klosters fand gestern morgen in der Klosterkirche statt. 23 Mädchen gingen hier zum ersten Male in der Anschuld ihres Lebens zum Tische des Herrn. Der Ehrentag für die geliebten Kinder, der mit der Freigensuntersuchung zusammenfällt, dürfte den glücklichen Erstkommunikanten in unversehrter Erinnerung bleiben. Die Feier nahm einen sehr ruhigen Verlauf.

In der Kapelle des Marienhospitals feierten am gestrigen Festtage 9 Knaben und 4 Mädchen der hiesigen

Provincial-Taubstummen-Anstalt den h. n. n.
Tag ihres Lebens in heiligster Freude und feierlicher Seelen-
stimmung. Auch hier nahm die Feier einen recht erha-
bensten Verlauf. Die in den letzten Tagen recht zweifelhafte
Witterung blieb am gelagten Tage zur Freude der allidlichen
Kinder wenigstens regenfrei. Nach der Feier im Marien-
hospital, wobei der hochw. Herr Rektor Dr. Hoffmann das
Glaubensbekenntnis, abnahm, fand in der Taubstummen-
anstalt eine weltliche Feier statt, wobei die Kinder bewirtet
wurden.

O Dankschreiben. Dem hiesigen Schloßverwal-
 ter Herrn Höpfen ging aus Berlin unter dem Datum
 des 24. Juni folgendes Dankschreiben zu: „Aus Anlaß
 der bevorstehenden Auflösung der Hofhaltung ist es Ihrer
 Majestät der Kaiserin und Königin warm empfundenes Her-
 zensbedürfnis, allen Hofstaatsdienern Allerhöchst Jhr.n aufrich-
 tigen Dank für die dem Kaiserlichen Hause erwiesenen
 treuen und aufopfernden Dienste auszusprechen. Ihrer Ma-
 jestät Gemahlin begleiteten einen jeden auf seinem fer-
 neren Lebenswege. Im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Ma-
 jestät der Kaiserin und Königin gez. Eitel Friedrich, Prinz
 von Preußen.

† Unterstützungsgeſuche werden von ehemaligen Heeresangehörigen des Mannſchaftsſtandes und von ehemaligen Unterbeamten der Militärverwaltung ſowie von ihren Hinterbliebenen häufig unmittelbar an das Kriegsminiſterium geſendet. Ueber derartig Geſuche haben aber die obigen zuſtändigen Verſorgungsämter entweder ſelbſtändig zu entſcheiden oder, mindestens Ermittlungen über die Verhältnisse der Unterſützungsbedürftigen anzustellen. Letzteres geſchieht unter Inanspruchnahme der Bezirkskommandos oder der antiken Fürſorgeteilen. Um Verzögerungen in der Erledigung der Unterſützungsanſuchen zu vermeiden, ſollten den Biſchofſtern der vorerwähnten Unterklaffen ſomit zu ihrem eigenen Vorteil nur dringend gerathen werden, ſich vorzukommen falls nicht an das Kriegsminiſterium, ſondern an das für ihren Wohnort zuſtändige Verſorgungsamt oder wenn es ſich um Hinterbliebene aus dem letzten Kriege handelt, an die antiken Fürſorgeteilen zu wenden. Dieſe werden die Geſuche an die für die Entſcheidung zuſtändigen Stellen weiterleiten.

Beim Umtausch der bisherigen Reisebrotmarkten gegen die neu eingeführten, die vom 1. Juli ab allein gültig sind, werden von einzelnen Personen große Mengen von Reisebrotmarkten oft 100 Bogen und mehr zur Umschmelzung vorgelegt. Da bei der hiesigen Ernährungslage in den meisten Fällen eine derart große Zahl von Bogen nicht eripart, sondern nur unzureichend erworben sein kann, sind die Kommunalverbände ersucht worden, den Umtausch einer größeren Zahl von Bogen abzulehnen, wenn der rechtmäßige Erwerb nicht glaubhaft gemacht werden kann. Nach einer Weisung ist die Gültigkeit der Reisebrotmarkten alten Musters bis zum 27. Juli einschließlich verlängert. Bis dahin werden auch den Verbrauchern die alten Marken gegen neue umgetauscht. Die Befristung der Umlaufzeit der unperficierten Marken wird aufgehoben.

2 Bahnanänderungen. treten nach Kölner Blättermeldungen am 1. Juli dieses Jahres auf den meisten Strecken in Kraft. Das Nähere ist auf den Aushängen an den Bahnhöfen zu ersehen. Für die linksrheinische Strecke Köln-Koblenz kommen nach entzogenen Erfindungen, Aenderungen nicht in Frage.

⊕ Inkrafttreten der Verkehrsvereinfachungen. Die in den letzten Ausgaben mitgetheilten Erleichterungen für das britisch besetzte Gebiet, sind, da der Friede unterzeichnet worden ist, bereits in Kraft getreten. Die Cafés und Restaurationen dürfen demnach bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben, der Straßenverkehr ist bis 11 Uhr abends gestattet.

O Johannisbeeren. Bei uns ve
Obst noch lange nicht genug zu schätzen. Wir
Obst ein wichtiges Nahrungsmittel zu erhal
delt man es nur als Beifrost. Vor allem gilt das von der
Beerenobst. Erdbeeren verpeist man ihres Arom ad die
wohl auch zu anderen Tageszeiten, als zu den en den
ten. Stachelbeeren und Johannisbeeren erscheinen e soll
nur als angenehme Zuspelle auf dem Tische. U te u
Himbeeren schätzen viele nur des süßen Safftes veg
man aus diesen Früchten preßt. Der Johannisbeer
te man unbedingt mehr Beachtung zuwenden, denn
Beerenstrauch zeigt vie sie so bescheidene Lebensbedingun
gen. Und welche Pflanze könnte dankbarer sein als sie?
Die roten Beerlein lugen zu Hunderten zwischen den grü
nen Blättern hervor. Vornehmlich sind es rote Früchte
die wir von den Johannisbeerssträuchern ernten. Aber auch
die weiße Frucht ist nicht selten. Sogar schwarze Johan
nisbeeren gibt es; sie sind aber nicht jedermanns Geschmack.

» Berzdorf, 30. Juni. Erwischte Räninderdiebe. Durch einen bloßen Zufall wurde hier die Festnahme zweier Räninderdiebe bewerkstelligt. Bei einem Anwohner der Bergerstraße waren nachts 16 Räninder gestohlen worden. Andern Tags bemerkten Landleute zwischen hier und Immenborsf wie zwei Männer aus der Richtung von Köln kommend, sich durch ein Roggenfeld schlichen. Um ihnen dies zu verweifen, begab sich ein Mann dorthin und überprüfte sie an einem mit Räninden gefüllten dort versteckt liegenden Sad. Sofort ergriff er einen derselben, während der zweite die Flucht ergriff. Zwei beherzte Männer nahmen sofort in energischer Weise seine Verfolgung auf und konnten ihn schließlich in einem Roggenfelde ebenfalls festnehmen. Sie wurden beide dem Brühler Amtsgericht zugeführt. Die Räninder, die mit Mithnahme von vier Stüd noch zusammen waren, wurden dem Bestochlenen wieder zugestellt.

Wm. Allen Bell

Merkei von Nah und Fern

In der Venloerstraße in Köln fiel ein vierjähriger Knabe in einen Kessel kochenden Wassers und erlitt so schwere Verletzungen durch Verbrühungen, daß er bald darauf starb. — Frische Brötchen zu 60 Pfg. verkaufte in der Hauptmarkthalle in Köln ein Konditor. Ein Beamter der städtischen Polizei besah, lagmahnte den Korb mit Brötchen und führte den Verkäufer ab. — In Bonn wurde nachts in die Sakristei der Erziehungsanstalt St. Josef an der Höhe eingebrochen u. Wäsche, Paramenten sowie Geräte im Werte von etwa 5000 Mark gestohlen. — Der 50jährige Bürgermeißler Neigert aus Nümbrecht wurde auf dem Anstand erschossen. Ein befreundeter Herr war bei ihm. Man vermutet, daß die Tat ein Wilderer begangen hat. Der Gestütete war ein beliebter und geachteter Beamter. — Eine von dem Arbeitsausschuß in W a r m e n für die durchgehende Arbeitszeit in größeren Betrieben des Wuppertals veranlaßte Abstimmung der Arbeitnehmererschaft ergab 23 933 für und 1999 gegen die sofortige Einführung der unactierten Arbeitszeit. — Die Firma Fried. Krupp A.-G. beabzichtigt ihren großen Schießplatz M e p p e n aufzugeben. — Auf dem Essener Nordbahnhof explodierte eine 15-Zentimeter-Granate, während ein Arbeiter mit dem Hammer darauf schlug. Drei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt. — Ein weiteres Sinken des Kaffeepreises, und zwar auf 750 Mark das Pfund, ist in K l e v e festzustellen. Auch die Schnapspreise fallen. Für ein Liter werden gegenwärtig 12—18 Mark gezahlt. Die Folgeerziehung sind die vielen schwankenden Gestalten in den Straßen.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Für das künftige Krankenhaus
 Aufnahme übergen sofort
männliche und Weibl. Arbeitsträfte
 sucht. Meldungen werden an dem Stadtbanamt ent-
 gegengenommen.
 Brühl, den 30. Juni 1918.
 Der Bürgermeister: J. V. Dohr.

10 — 12 tüchtige
Schreiner und Stellmacher
2-3 Anstreicher
 sowie angelernte Holzarbeiter
 werden sofort eingestellt.
 Westdeutsche Eisenbahn-Werkstätten
 der Eisenbahn-Verkehrsmittel A.-G.
 Werk Berzdorf bei Brühl.

5 — 6 Anstreicher
 10 tüchtige
Schreiner und Stellmacher
 sowie
 angelernte Holzarbeiter
 werden sofort eingestellt.
 Westdeutsche Eisenbahnwerkstätten
 der Eisenbahn-Verkehrsmittel A.-G.
 Werk Berzdorf b. Brühl.

Abendmiser. erteilt Schil-
lern des Gymnasiums gründ-
liche erfolgreiche

Nachhilfe

bis Herbst in allen Fächern
Prima Referenzen.
Näheres sagt die Geschäftsst.

Wer erteilt jung. Manne
2 x wöchentlich

Unterricht

im Rechnen und Schö-
nschreiben Off. u. EF 9004
an die Geschäftsstelle

30. Mann

27 Jahre alt, 4 J. im Felde
mit guter Handschrift u. ein-
facher Buchführung vertraut.
sucht Vertrauensposten.
Kantion kann gestellt werden.
Zu erfragen in d. Geschäftsst.

**10 Anstreicher-
Gehilfen**

isofort gesucht. Cathemana,
Königsstraße 19.

Vertreter

und Vermittler für erchl.
Lebensversicherungs-Gesell-
schaft für Brühl und Um-
gegend gesucht. Bewerbungen
erbeten - an Hugo Wed-
Brühl, Ulfstraße.

**Unstreicher-
Gehilfen**
sucht Joh. Wieland,
Unstreichermeister, Brühl,
Bönnigerstraße 21.

Fräulein
19 Jahre alt, Buchführung,
Maschinen schreiben, sucht
Stellung am Büro. Angeb.
unt. E S 54 an die Gehf.

Älteres Mädchen
erfahrenes
sucht Stelle in kleinem bür-
gerlichen Haushalt. Offert.
unt. Z A 9011 an die Gehf.

Junies Mädchen, 14½ J
sucht Stell. als
Lehrmädchen
bei einer tücht. Schneiderin.
Wer. sagt d. e. Geschäftsstelle

**Junies, starkes
Mädchen**
16 Jahre sucht Stelle, am
liebsten aufs Land. Wer.,
sagt die Geschäftsstelle

Ercentliches Mädchen
welches stets gedient hat
und im Besitz guter Zeug-
nisse ist, sucht per sofort
Stellung, am liebsten in rub.
dantsch. Näb. Walsberg,
Nilsburgerstraße 12.

Ordentl. Mädchen
für nachmittags gesucht.
Franz Britz, Brühl,
Güthterstraße 4.

**Stundenfrau oder
Mädchen** für täglich ge-
sucht.
Kattierstraße 10, 1. Et.

Stundenmädchen
für 3 mal in der Woche ge-
sucht. Wer. in der Geschäftsstelle

Bleibiges, lüderes
Mädchen gesucht
für alle Hausarbeit.
Gartenstraße 12.

Zuverlässiges, anständiges
Mädchen
gesucht. Guter Lohn, gute
Bezahlung. Frau S. Hefel
Bader, Köfzler Berer Nr. 63

Propere Wastfrau
gesucht. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle d. Stg

Mädchen
welches auf Wunsch z. Haus-
arbeit taugt, f. alle Hausarbeit
gesucht. Genußmüller 52.

Mädchen
oder Frau zum Kartoffel-
schälen p.c. sofort gesuch.
Wo, sagt die Geschäftsstelle

Stundenmädchen
14—15 J., von 2—7 Uhr ge-
sucht. Clem.-Auguststr. 52.

Mädchen 18 J. für
alle Hausarbeit. tüchtig, er-
geben hohen Lohn gesucht.
Kleinstraße 15, I. Eeg.

Mädchen
täglich von 8—6 Uhr gesucht
Kaiserstraße 34

Möbliertes Zimmer
mit ganzer Pension abang.
Zu erf. in d. Geld. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle

Alteinstehende **Wohnung**
Dame sucht **Wohnung**
v. 3 Z. in gut. Lage. Off. u.
N. N. 58. an d. Geschäftsst.

2-3 Zimmer
von ruh. Leuten zu mieten
gesucht. Off. unter N. Z.
57. an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit
zu mieten gesucht.
Offerten unter N. Z. 9007
an die Geschäftsstelle erb.

Möbliertes Zimmer
von Dauermieter zu mieten
gesucht. Wer sagt die Ge-
schäftsstelle.

Wer tauscht eine
3-Zimmerwohnung
mit fl. Kamille. Off. u. J B
9010 an die Geschäftsst.

Für cheres Ehepaar aus
dem Elaz wird eine
3-4 Zimmer-Wohnung
für sofort od. später geüht.
Offert an Schwester Maria
Schubert, Pölar, Haupt-
straße 15a erden.

Ich suche eine
Wohnung
von 4-5 Zimmern mit Küche
und Zuhelz. zum 1. Sept.
o er 1 Okt. zu mieten.
Dr. phil. Bier, Bonn,
Argelanderstr. 3.

Abgeschlossene
Etage
3-4 Räume von jung. Ehe-
paar zu mieten gesucht. Off.
u. J B 52. an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück u. evtl. Abendessen in betterem Hause gesucht. Offerten unter W 856 an die Geschäftsst. ers.

Berücksichtigend
Raum
ausser unterbringen von Hühnern ist nicht gewünscht. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus
6-7 Räume in Brühl zu kaufen gesucht. Off. unter „Dau.“ Geschäftsst. 89 erb.

Einfamilienhaus
mit ½ Morgen groß. Garten zu verk. Off. u. A B 9005 an die Geschäftsstelle erbet.

Älteres Ehepaar alleinlebend sucht
Einfamilienhaus
od. 4-5 Zimmervwohnung in gutem Hause, mit etwas Stallung und ¼-½ Morgen Garten für jetzt oder später in Brühl oder nächster Nähe zu mieten oder zu kaufen. Event. Wohnungsmittel Vermittler erwünscht. Offert. unter G H 59 an d. Gesch.

Vereins-Mützen
in allen Formen, Stoffarten und Abzeichen liefert
Brünnel, Brühl
Wallstraße 70.
Für N. 2000 bis 2000

